

Glaubenskurs „Grundlagen des christlichen Glaubens“

1. Abend 7. Februar 2025

Der Glaube an Gott

Wer oder was ist Gott?

- „Einen Namen hat er nicht, denn alles, was einen Namen hat, ist kreatürlich.“
(Aristedes, Apol. Syr. C. 1)
- Das Wort „Gott“ kann nur in absoluter Totalität verwandt werden, die eine Selbständigkeit von irgendwem oder irgend etwas neben sich nicht duldet (1. Gebot). Wir dürfen es nur gebrauchen, wenn wir Gott selbst meinen (2. Gebot)
- AT: „Ich werde sein, der ich sein werde“ oder „Ich bin der, ich bin (für euch) da“ (Ex. 3, 14)
- Problematik: Gottesnamen „Jahwe“ „Elohim“ „Adonai“
- Der biblische Gottesname Jahwe besteht aus den vier hebräischen Konsonanten Jod, He, Waw, He. Er wird daher auch Tetragramm (Vierfachzeichen) genannt. In der heutigen Biblia Hebraica Stuttgartensia erscheint dieser Name 6828-mal. **JHWH** ist damit der weitaus häufigste biblische Eigenname.

Alttestamentliches Glaubensbekenntnis

שמע ישראל יהוה יהוה אלהינו יהוה אחד
ואהבת את יהוה אלהיך בכל לבבך ובכל נפשך
ובכל מאדך והיו הדברים האלה אשר אנכי מצו
היום על לבבך ושוננתם לבניך ודברת בם בשבתך
בביתך ובלכתך בדרך ובשכבך ובקומך וקשרתם
לאות על ירך והיו לטפות בין עיניך וכתבתם על
מזוזות ביתך ובשעריך

Schma Israel (Dtn. 6, 4+5)

- ₄Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR ist einer. ₅Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.

Monotheismus

- Prozess der Entwicklung des Glaubens an den Einen Gott im AT
- Lobpreis der Herrlichkeit Gottes (Ps. 29)
- 1 Ein Psalm Davids. Bringet dar dem HERRN, ihr Himmlischen, bringet dar dem HERRN Ehre und Stärke! 2 Bringet dar dem HERRN die Ehre seines Namens, betet an den HERRN in heiligem Schmuck! 3 Die Stimme des HERRN erschallt über den Wassern, der Gott der Ehre donnert, der HERR, über großen Wassern. 4 Die Stimme des HERRN ergeht mit Macht, die Stimme des HERRN ergeht herrlich. 5 Die Stimme des HERRN zerbricht Zedern, der HERR zerbricht die Zedern des Libanon. 6 Er lässt hüpfen wie ein Kalb den Libanon, den Sirjon wie einen jungen Wildstier. 7 Die Stimme des HERRN sprüht Feuerflammen; / 8 die Stimme des HERRN lässt die Wüste erbeben; der HERR lässt erbeben die Wüste Kadesch. 9 Die Stimme des HERRN lässt Hirschkühe kreischen / und reißt Wälder kahl. In seinem Tempel ruft alles: »Ehre!« 10 Der HERR thront über der Flut; der HERR bleibt ein König in Ewigkeit. 11 Der HERR wird seinem Volk Kraft geben; der HERR wird sein Volk segnen mit Frieden.

Durchsetzung des Glaubens an den Einen Gott im Judentum

- Israel im Kontext der Göttervorstellungen/Traditionen seiner Zeit und benachbarten Völker
- Monotheistische Einflüsse in nachbabylonischer und persischer Zeit (ca . 700-450 v. Chr.): z.B. Zarathustra/Persien.
- Exklusivität Jahwes als einziger, wahrer Gott - nicht nur für Israel - weitet sich aus bei den späten Propheten.
- Erst mit Christus wird der Glaube an den Einen Gott, der sich in drei Personen offenbart, für alle Menschen geöffnet (Missionsbefehl)

Trinität (Dreieinigkei Gottes)

- Taufbefehl Jesu: „Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.“
- Heftige Kritik gegen Trinitätslehre von Judentum und Islam. Sure 5:73: „Und wahrlich, ungläubig sind diejenigen, die sagen: "Allah ist einer von Dreien", obschon es keine Gottheit ausser dem Einen Gott gibt. Und wenn sie nicht aufhören mit dem, was sie sagen, so wird diejenigen unter ihnen, die im Unglauben verweilen, (dereinst) eine schmerzhafteste Strafe treffen.“
- Biblische Bezüge: Schöpfung, Gen. 18 (s. Ikone), Ps. 2,6 + 110,1 und im NT

Theologische Dimension der Trinität

- Trinität versteht sich als Ausdruck des Glaubens an den Einen Gott (gerade kein Widerspruch zum Monotheismus)
- Werner Elert, Der christliche Glaube

„Das trinitarische Bekenntnis ist nicht etwa nur mit dem Monotheismus vereinbar. ... Die Dogmatik soll so von Gott reden, wie er zu uns redet. Spricht er aber zu uns in seinem persönlichen Wort, d.h. in Christus, so kann die Theologie an keinem Punkt so von Gott reden, als ob er nicht in Christus war (2. Kor. 5, 19) ... Erinnern wir uns daran, dass der geschichtliche Christus nur durch den Parakleten das heute an uns ergehende Wort ist, so kann die Theologie nur von „Gott selbst“ reden, indem sie auch von Christus und dem Parakleten redet. Mit anderen Worten: Das trinitarische Bekenntnis ist nicht ein Anhang, sondern die Voraussetzung der Lehre von „Gott selbst“. Es ist deshalb auch die unerlässliche Bedingung zur theologischen Erfüllung der monotheistischen Verpflichtung.“ (S. 203)

Trinität - historisch

- 325 Erstes ökumenisches Konzil von Nizäa
- 381 Erstes Konzil von Konstantinopel
- Arianischer Streit: Jesus sei ein Geschöpf des Vaters und nicht wesensgleich mit ihm.
- Nizäa klärt: Es gibt eine „Göttliche Substanz in drei Hypostasen“.

Das Glaubensbekenntnis von Nizäa/Konstantinopel

Nicänisches Bekenntnis

Wir glauben an einen Gott,
den allmächtigen Vater,

den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
den Sohn Gottes,

der als Einziggeborener aus dem Vater gezeugt ist,
d. h. aus dem Wesen des Vaters

*Gott von Gott*¹⁵, Licht vom Licht,

wahrer Gott vom wahren Gott,

gezeugt, nicht geschaffen,

eines Wesens mit dem Vater;

durch den alles geworden ist, *was im Himmel und was auf Erden ist;*

der für uns Menschen und wegen unseres Heils herabgestiegen

und Fleisch geworden ist,

Mensch geworden ist,

gelitten hat

und am dritten Tage auferstanden ist

und aufgestiegen ist zum Himmel,

und wird wiederkommen, um die Lebenden und die Toten zu richten;

und an den Heiligen Geist.

Nicäno-Konstantinopolitanum

Wir glauben an einen Gott,
den allmächtigen Vater,

der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,

alles Sichtbare und Unsichtbare.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
den Sohn Gottes,

der als Einziggeborener aus dem Vater gezeugt ist
vor aller Zeit,

Licht vom Licht,

wahrer Gott vom wahren Gott,

gezeugt, nicht geschaffen,

eines Wesens mit dem Vater;

durch den alles geworden ist;

der für uns Menschen und wegen unseres Heils *vom Himmel* herabgestiegen

und Fleisch geworden ist *durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria,*

Mensch geworden ist,

der für uns gekreuzigt wurde unter Pontius Pilatus

gelitten hat *und begraben worden ist,*

und am dritten Tage auferstanden ist *nach der Schrift*

und aufgestiegen ist zum Himmel,

Er sitzt zur Rechten des Vaters

und wird wiederkommen *in Herrlichkeit*, um die Lebenden und die Toten zu richten;

und seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Und an den Heiligen Geist,

*der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, katholische / allgemeine / christliche und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.*

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

- Biblischer Ursprung in 1. Kor. 15, 3-5
- Geht auf apostolisches Fundament des christl. Glaubens zurück
- Altrömisches Taufbekenntnis (Ich-Form)
- Bis heute Bekenntnis zur Taufe

Bekenntnisse formulieren gemeinsamen Glauben und grenzen Fehlinterpretationen gleichzeitig aus!

Das Augsburger Bekenntnis (CA 1)

- **Der erste [Von Gott]**
- Erstens lehren und halten wir einträchtig nach dem Beschluss des Nizänischen Konzils,¹⁵ dass ein einiges göttliches Wesen sei, das Gott genannt wird und wahrhaftig Gott ist; und es sind doch drei Personen in diesem selben einigen göttlichen Wesen, von gleicher Macht, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist; alle drei ein göttliches Wesen, ewig, unzerteilt, von unermesslicher Macht, Weisheit und Güte, unendlich, ein Schöpfer und Erhalter aller Dinge, der sichtbaren und der unsichtbaren. Und es wird unter dem Begriff »Person« nicht ein Teil oder eine Eigenschaft an einem anderen verstanden, sondern etwas Selbstständiges, wie auch die Väter das Wort in diesem Zusammenhang verwendet haben. Diesbezüglich werden alle Ketzereien verworfen, die diesem Artikel widersprechen, wie ...

Heute von Gott reden

- Sprachfähig werden gegen eine banale Kritik (Apologie)
- Persönliche Beziehung vor intellektuellem Anspruch
- Religionsgeschichtlichen „roten Faden“ nutzen
- „Aggiornamento“ – keine Angst vor Veränderung.
- Veränderungen (gesellschaftlich etc.) positiv nutzen
- Menschlichen und kosmologischen Ansatz in Christus nutzen